FRANCKESCHE STIFTUNGEN

# Handschriften / Autographen

## Reisetagebuch von Johann Friedrich König und Friedrich Wilhelm Leidemann.

### König, Johann Friedrich
### Leidemann, Friedrich Wilhelm

### Kopenhagen, 01.10.1767-25.11.1767

22. November 1767

**Nutzungsbedingungen**
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**Terms of use**
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187397

Visual Library

it daß wir dieses Falls uns bey den Glöckner angeben müßen u.
zugleich wegen der gefälligen Accidentien bey dieser Gelegenheit,
Nachricht bekommen könten. Wir gingen also zusammen hin. Wir wunderten
uns, da wir ins Hauß kamen u. den Famulus des Glöckners sahen (den wir
~~vor~~ für den Glöckner selbst hielten) über das vornehme Wesen.
Aber noch mehr wurde unsere Verwunderung ~~rege~~ da wir hörten
daß diese Person nur der Famulus des Glöckners sey u. konten
also leicht weiter schließen. Wir waren in dessen froh
beym Weg gehen, daß er nur Glöckner u. nicht bischoff war
sonst würden wir die Wichtigkeit seines Amts u. Person
noch mehr haben fühlen müßen
den 22 Oct. waren wir durch H. Canceley Rath Sohn zum H. G. Rath
v. Thott bestellet, daß er uns seine Bibliothec zeigen wolte,
von der ich schon vorher viel Rühmens gehöret hatte. Wir fuhren
um 9 Uhr mit H. Canceley R. hin zum H. G. Rath, von den wir sehr
gnädig empfangen wurden. Zuerst kamen wir durch viele Gänge
die mit den prächtigsten Schildereyen ausgeputzet waren. Nach
diesen kamen wir auf einen sehr ansehnl. Saal, auf welchen auf
100 der Schönsten Gemählden von den besten Italienischen Meistern
waren, auf welchen 2 Mumien waren. Aus diesen Saal, gingen
auf der Seite die Eingänge in das Naturalien Cabinet. Das
erste ~~hatte~~ enthielt in sich die Conchilien, welches eine Samlung
der raresten Stücke war. Ingleich alle Sorten von Gleß u. Pre-
celain, auf die schönste Art ausgearbeitet. Nach diesen kam ein
Anderes Cabinet, worin mineralia u. Seegewächse it petrificirte
Sachen waren. Dieses Cabinet hatte allerdings den Vorzug vor
der Naturalien Kammer in halle, was diesen Theil betrieft. Es war aus allen

landern u. Seed Küsten mit großen Kosten gesamlet. Unter welchen vornem
ein modell von einem fürstl. Schlosse aus 4 Stück Bernstein
sehenswürdig war. Aus dieses Cabinet folgete ein anderes
das lauter verschiedene Waffen der Alten in sich hielt. Es waren
Ostindianische, Spanische, Französische etc. u. glauben wir, daß die
Anzahl der Flinten sich leicht auf eine 1000 erstreckt. Eben so
starck war die Anzahl der pistolen, der degen ~~bog~~, bogen u. Spiese
nicht zugedencken. Hier aus kamen wir in ein Vorzimmer von der
bibliothec, das lauter Autographa in sich fassete. Es fanden
sich mehrere manuscripta von Patribus, von bibeln etc. die aus erlesen
schön waren. Die Anzahl der manuscriptorum konte wohl 3 bis
4000 seyn. Nach diesen kamen wir in die Bibliothec, die sehr
groß u. aus allen Wissenschaften waren. Hier sehe ich zum
ersten mal auch Lutheri u. Melanchtonis Hand in einer deutschen
bibel. Es war auch eine ansehnl. bibel Samlung in ~~allen~~ vielen
Sprachen u. denen raresten Ausgaben vorhanden. Das bewunderns würdigste
war, daß dss. G. R. die historie von allen büchern im
hatte u. uns bey allen das merckwürdigste erzehlete.
Hinter hey hörete wir daß die Biblioth. auf 200000 rl. taxirt
werde, welches, wenn man es glauben soll, muß sie selbst sehen.
Von der bibl. kamen wir in ein Zimmer, das ganz mit
gemählden en miniature behangen, welches wenigstens
150 Stück waren. Durch dieses hindurch führete er uns
auf sein Wohnzimmer zum Münz Cabinet, davon er uns
nur die Abtheilung zeigete, welche die Schaustücke enthielt
diese war wieder eingetheilet, nach den verschiedenen Reichen.
So kamen zuerst die Dänischen, Russischen, Spanischen etc.

die Sammlung der Russischen Schaustücke war die completeste
~~auf~~ zu welcher er auf folgende Art gekommen: Er hatte durch
den dänischen Envoye in Rußland die Erlaubniß von der Kayserin
erhalten, alle die Stempel, so daselbst verwahret werden, von
d. geschlagenen Schaustücken, in der Münze ~~alt~~ prägen zu lassen
Unter diesen Schaustücken, war ein goldenes, das 300 Ducaten
schwer war. Er erzehlet uns dabey die Geschichte der berühm-
testen medailleurs, u. ihrer Meister u. Schüler. Hierauf führete
er uns in die übrigen Staats Zimmer. In den letzten nahmen
wir Abschied u. danketen unterthänig für die Gnade. Er fing
hierauf noch an von Tranquebar zu reden u. sagte: Wir haben
sehr prave u. rechschafene Männer bis her bey der Mission in
Tranq. gehabt die ich alle besonders H. Schwarz grüßen lasse
u. ich bin es von ihnen gleichfals versichert, da sie das beste
Lob von H. Doctor Francken, von den ich sehr viel Hochachtung
habe, empfangen. Er wünschete uns hierauf sehr viel gutes
u. gedachte zugleich auch des Aufenthalts zu Madera u. fügte
hinzu, daß uns dißfals außerordentl. noch jeden 40 rl
selten gegeben werden. Es waren zugleich mit uns auf der
Bibl. der Med. Koenig u. der vorkürzten ordinirte Candidat, der
als Sekt. nach Schwerin zur Ablösung H. P. Endickens gehen soll. F
In allen waren wir auf 2 ganze Stunden da in welcher Zeit er
beständig mit uns sich beschäftigte. Zu Mittag speiseten wir
bey H. Etats Rath Finckenhagen, u. nach den Essen führete uns
H. Canceley Rath Vehin in Waysenhause herum u. zeigete uns
F dieser candidatus schien etwas windig

1M2E38M

das merckwürdigste des hiesigen Waysenhauses, als, Apotheque buchdruckerey &c.
der Med. Koenig der wir gestern als den 11 Nov. zum ersten mal sprachen ist aus Riga in Liefland gebürtig. Er ist aber schon seit 13 Jahren aus Liefland u. in der Zeit mehrentheils gereiset. Nach Copenhagen ist er zu nächst aus Ihland gekommen u. hat hier erst geheyrathet. der Antrag nach Ost Indien ist ihm gethan, d. den H. Conceley Rath Sehin als Mittels Person, der ihn als Medicinis hat kennen lernen, da er selbst einige Zeit Medicin studiret (die Fürsten legen sich meistens auf mehrere Studia hier, damit sie in allen Fächern fortkommen können, wie uns d. H. Justiz Rath Jessen aus eigner Erfahrung versichert) Er ist ein starcker Botanicus u. naturalist (bono sensu) hat, so weit wir ihn jetzt kennen ein feines Gemüth. Er hat vor den übrigen Missionis Medicis eine Zulage von 15 rl. Jahrl. wofür er die Arbeit auf sich genommen, des Hortum Malabaricum durch bekanntmachung neuer Kräuter zu vermehren. Wir bedauren ihn wegen des Testaments des s. H. Knalls, der für seinen Successor in Tranquerbos 130 rl. legirt hat, wenn er 113 in Halle studiret da letzteres aber bey H. Koenig cessirt, so gehet er auch Kraft des Testaments dieses legati verlustig.
den 12 Nov. wolten wir den Capitain Elfingsthon wie auch den Equippage Meister Capitain Pfeif auf Christianshafen eine Visite, auf Anrathen d. H. Conceley R. Sehin machen, und uns ihm zugleich recommandiren. Wir trafen aber Niemand an, sondern gingen zurück nach H. Jessen, der mit uns zu H. Henckel, zweiten Kaufmann unsers Schiffs ging welcher mit uns an bort gehen wird. Dieser H. Henckel, der ein guter Freund von H. Jessen kan uns viel auf den Schiff helfen. Er erboth sich in allen

zu unsern Diensten u. sagte, daß wenn uns etwas mangelte
möchten wir nur beherzt es ihm wissen lassen. Wegen
des Capitains Pfeif sagte er, daß wenn wir zwischen
12 u. 1 Uhr auf die Börse kommen wollten, so würde er ihn
uns anweisen. Noch 12 Uhr gingen wir also auf die Börse
u. ob wir gleich H. Henckel nicht ansichtig werden konnten
so wurde uns doch von andern H. Capitain Elfingsthon
gezeiget, mit den wir sprachen u. uns ihm empfahlen.
Er ist ein sehr artiger Mann, dem das wilde Wesen des
Seelebens gar nicht ähnlich siehet. Gleich darauf sprachen
wir auch H. Capitain Pfeif, bey den wir uns wegen unserer
Kammer auf den Schiff erkundigten. Er sagte daß wir eine
andere Kammer bekommen, neben den Doct. Koenig, linker Hand
auf der 2ten Etage, gleich bey der Cajute, it. daß wir morgen
als den 24 ~~Oct~~ Nov. unsere Sachen an Bord bringen müssen
weil den 25 Eins, die Musterung auf den Schiffe von der
Compagnie gehalten würde. Eben diesen 23 besuchten wir
auch H. Koenig. Seine Frau Liebste ist eine Pers. von
ohngefähr 30 Jahren, hat 2 Kinder, davon das älteste 4 Jahr
alt, die sie aber bey ihrer hier wohnenden Mutter zurück
lassen wird. den 24 Nov. schickten wir den grössesten Theil unserer
Equippage auf einen gemütheten Wagen zu H. D. Koenig, der auf gemein
schaftl. Kosten ein boot zur Übersetzung unserer Sachen ans
Schiff gemüthet hatte. bey unsern Sachen mußte der Missions
bothe seyn u. sie in unsere Kammer besorgen, da wir den Mittag
zur Beichte gehen wollten, welches um 1 Uhr geschahe

1M2E38:1

Die beichte in Dänemarck aber ist etwas verschieden von der
Art zu beichten in Teutschland. Denn der Confitent sagt weder
eine beichte noch ein Gebeth, sondern der Confessionarius redet allein
in beichtstühl. H. v. Linen, mein College u. ich waren zusammen in beicht
Stühl beym H. Stifts Probst Hegelund, den uns der H. Bischoff
selbst vorgeschlagen. Er machte es aber sehr erbaulich u. legte
dabey den Spruch aus den brief an die Ebr. zum Grunde: So lasset
uns hinzugehen mit Freudigkeit.
Auf den 25 Nov. war die Ordination angesezet, zu welcher wir
früh um 3/4 auf 8 Uhr in der Kirche zur C. F. uns ein zu fin-
den bestellet waren. Den Tag vorher mußten die Kleider, als
des bonnet, der Pipen Kragen (so nennen sie ihn hier) u. der lange
Priester Teil, der Sanoric, wo ich nicht irre genant wird. Meines
wegen machte es etwas Schwierigkeit, da mir die Kleider fast
alle zu groß u. zu lang waren. Doch mußte es gehen, ~~da~~ Er
mangelung schicklicher Kleider. Wir führen also den 25 früh um
8 Uhr in die Frauen Kirche u. wurden sogleich in die Sacristey
geführet wo wir schon H. v. Linen nebst 2 Dänischen Candidaten
die auch als Prediger in den Dänischen Forts auf der Küste Guinea
selten ordinirt werden, angekleidet fanden. ~~Auch~~ gleich nach
unserm Eintritt wurden wir so wie jene noch mit einem weißen
Meßgewande über unsere ordinaire Priester tracht, überkleidet.
Der Bischoff war auch schon in der Sacristey. Er saß in
einem offenen Stuhle vor welchem 2 Wachslichter brannten.
Auf der einen Seite des bischöffl. Stuhls stunden wir 5 ordinan-
di in Meßgewande, auf der andern saßen die Prediger u.
zwar die Haupt Prediger auf der vordern, die Capplaene oder